

Konstantinos I. Despotopoulos

(Athen)

Rhodos und Kos und ihr Beitrag zur europäischen Kultur

Die Ägäis war von jeher die Meerspforte Europas und hat an der Herausbildung seiner Kultur und damit an der Kultur der Ökumene entscheidend mitgewirkt.

Versetzen wird uns in jene großartige Epoche der Geschichte, als die Griechen des Archipelagus den Fortschritt des Menschengeschlechts schlechthin darstellten, in der Ausformung wahrhaftiger Kultur, frei von Aberglauben und Vorurteilen, in der Erhebung des menschlichen Bewusstseins in die Sphäre der Gedankenfreiheit, des menschlichen Willens ins geeignete Maß und in der Hinführung der Menschen zu einer freien Haltung gegenüber der Natur und dem Staat.

Darüber hinaus sei nicht vergessen, dass schon die Mythologie der alten Griechen die weltgeschichtliche Bedeutung der Ägäis aufgezeigt hat, und zwar konkret in ihrer Aufgabe, die Weltenordnung zu retten. Der Namensträger der Ägäis, dieses einheitlichen Meeres mit seinen Inselbereichen, der hundertarmige Aigaion, der unübertrefflich kraftvolle Meeresdämon und Erfinder der Kriegsschiffe, wird von Thetis auf den Olymp beordert und beschützt, und rettet dort Zeus, den Grundpfeiler der Weltenordnung.

In der historischen Wirklichkeit allerdings war dieses Meer mit dem griechischen Namen „Aigaion“, dieses ruhmreiche Fundament Handels und Wirkens der Griechen, von alters her auf Grund seiner neuralgischen geopolitischen Situation dazu auserkoren, in schätzenswerter Weise die friedliche Kommunikation der Völker des Schwarzen Meeres und des Mittelmeers sowie der noch weiter entfernten Länder der damaligen Ökumene zu fördern. Und dies verhält sich auch in der heutigen Epoche so, dass die wertvolle Aufgabe ohne Abstrich erfüllt wird, durch die verantwortliche Fürsorge seiner Inselbewohner, die seit vielen Jahrhunderten hier leben und für die Ordnung der Schifffahrt und der Luftfahrt in diesem Bereich sorgen.

Am Firmament der griechischen Geschichte tauchen die Namen von Rhodos und Kos sowie anderer Inseln der Dodekanes, mit ihrer namentlichen Zitierung im Schiffskatalog der Ilias auf. Diese Verse, aus dem zweiten Gesang der Ilias, die eine Art Verzeichnis der griechischen Städte bilden, lauten folgendermaßen: der Heraklide Tlepoelmo „...führte in neuen gebuchteten Schiffen die mutigen Rhoder, welche Rhodos bewohnten, getrennt in dreierlei Teile: Lindos, Ialysos, ferner Kamiros auf kreidigem Felsen.“ (B 654-656) „Nyreus kam aus Syme mit drei gleichschwebenden schiffen... Nireus, der schönste von allen, die zogen vor Ilios' Mauern, unter dem Danaervolk, nach dem herrlichen Sohne des Peleus“ (B 671, 673-4). „Ihnen folgt ein Geschwader von dreißig gebuchteten Schiffen

(...) die in Nisyros wohnten, in Karpathos ferner und Kasos, Kos, des Euryplos Stadt, und die Inseln Klalydnae bestellten“ (B 680, 676-77). Dies ist die historisch erste Bestätigung, aus dem berufenen Mund von Homer, des hellenischen Heimatrechts der Dodekanes.

In den langen Jahrhunderten der Geschichte werden sich die Verse von Homer bewahrheiten, dass die Rhodier „göttliche Reichtümer“ besäßen, die ihnen Zeus selbst geschenkt habe. Die Fruchtbarkeit des rhodischen Bodens, die geographische Lage der Insel, das Geniale, Kühne und Arbeitsame ihrer Bevölkerung führten dazu, dass die Rhodier früh schon eine panhellenische und panmediterrane Sonderstellung erlangten und über Jahrhunderte innehielten: mit ihren erlesenen Feldfrüchten und den hervorragenden Werken ihrer namhaften und namenlosen Künstler, mit ihren ruhmbekränzten Olympioniken, ihrer ausgezeichneten Marine und ihrer berühmten nautischen Gesetzgebung, mit ihren Dichtern und Rhetoren, ihren Wissenschaftlern und Philosophen.

Schon seit dem 7. Jahrhundert vor Christus teilt Rhodos die Leiden und den Ruhm der anderen griechischen Gebiete. Die Insel ist schon im offiziellen Katalog der Weisheit der Griechen vertreten, mit Kleobulos aus Lindos, einem der sieben Weisen von Hellas und vielleicht sogar dem repräsentativsten. Er hat den Aphorismus „metron ariston“ geprägt, der den Charakter des griechischen Geistes in seiner Quintessenz ausdrückt.

Bezeichnend für das hohe Ansehen von Rhodos besonders in der hellenistischen Epoche ist vielleicht die geographische Wertschätzung der Insel. Eratosthenes bestimmt die grundlegende Meridiallinie auf der Achse Rhodos-Byzanz. Auf Rhodos legt aber auch Dikaiarchos, und zwar auf die Linie der heraklischen Säulen von Rhodos, den grundlegenden geographischen Breitengrad. Auf diese Weise, durch die Kreuzung der Gradbestimmungen von Eratosthenes und Dikaiarchos auf der Insel, wird Rhodos zum zentralen Punkt des damaligen geographischen Orientierungssystems.

Durch den Wohlstand der Rhodier, oder zumindest unter anderem auch durch diesen, ist das Ethos der rhodischen Politik zu erklären: Eher konservativ-liberal in Fragen der Innenpolitik, geschickt Chancen nutzend in den auswärtigen Beziehungen. Ergebnis dieser konsequenten Politik war, im Verein mit günstigen historischen Umständen, der Aufstieg Rhodos' zu einer bedeutenden Seemacht seit dem dritten Jahrhundert vor Christus; diese maritime Stärke und die Fähigkeit zu diplomatischen Initiativen behielt die Insel sogar noch bei, als 146 vor Christus die Römer Korinth bereits zerstört hatten.

Das Rhodos der beiden letzten vorchristlichen Jahrhunderte hatte einen klangvollen Namen: Es was Zentrum intensiver intellektueller Aktivitäten, parallel zu Alexandria und der Polis von Athen, vor allem eine freie Stätte der Kultivierung von Philosophie, den Wissenschaften und der Rhetorik, mit einem Austauschbereich bis an die Grenzen des mediterranen Beckens.

Die Gesellschaft und die Verfassung von Rhodos boten geeignete Voraussetzungen für die Entwicklung der Rhetorik. In der Stadt mit der berühmten hippodamischen Stadtplanung suchte auch Aischines, der Gegenspieler von Demosthenes, Zuflucht. Bis ins erste vorchristliche Jahrhundert stand die rhetorische Kunst im Geltungsbereich der Insel.

Berühmte Vertreter waren Apollonios Malakos und Apollonios Molon. Sie waren beide Zugezogene, fassten aber beide Wurzeln im fruchtbaren Boden der Insel und fanden in ihrer Gesellschaft alles, was sie zu ihrem persönlichen Gedeihen benötigten. Besonders Molon, der das Privileg erlangte, im Jahre 81 vor Christus als erster auf Griechisch vor dem römischen Senat als Botschafter der Rhodier plädieren zu dürfen, war es gelungen, zu einer allseits bekannten Berühmtheit zu werden, die viele geschickte Politiker aus Rom anzog und nach Rhodos lockte, auf dass sie hier in der Redekunst unterwiesen würden. Die Berühmtesten unter ihnen waren der nachmalige große Rhetor Cicero und der nachmalige große Politiker Julius Caesar.

Aber auch Dichter lebten hier oder waren auf Rhodos geboren und die Dichtung gehörte zu den Grundelementen der rhodischen Geistigkeit und erfreute sich bei der Bevölkerung größter Verbreitung. Vor allem aber wurde auf rhodischem Boden, oder auch durch Rhodier in der Fremde, die Philosophie kultiviert.

Eudemos, der Rhodier, berühmter Schüler des Aristoteles und getreuer Anhänger seines Geistes, vor allem seiner Metaphysik, bekannt durch eine der aristotelischen Abhandlungen über die Ethik, Verfasser einer Geschichte der Arithmetik, der Geometrie, der Astronomie, kehrt in seine Heimat zurück und führt Rhodos die aristotelische Philosophie ein. Von dieser genährt zeiht sich im dritten Jahrhundert vor Christus auch Praxiphanes, sowie Hieronymus der Rhodier, der auch Kontakte pflegt mit dem Philosophenkönig von Makedonien, Antigonos Gonatas, und dem Anführer der Neuen Akademie Arkesialos.

Im zweiten Jahrhundert vor Christus war der bedeutendste Philosoph der Epoche wahrscheinlich der Rhoder Panaitios. Aus Lindos gebürtig verbrachte er die meiste Zeit seines Lebens fern seiner Heimatinsel, ohne jedoch je den Titel des Bürgers von Rhodos zurückzulegen. Nach seinen Studien in Athen verweilte er in Rom, unternahm Reisen durch den gesamten Mittelmeerraum und ließ sich endlich in der Geburtsstadt von Sokrates und Platon nieder, wo er zum Schulpfleger der Stoa wurde. Er bildete die stoische Philosophie um, so dass er als Begründer der Mittleren Stoa gilt. Er war von der platonischen Philosophie inspiriert und entwarf als Philosoph eine sehr menschliche Morallehre, die in fruchtbarer Weise auf auserwählte Römer, vor allem Cicero, eingewirkt hat. Vor allem mit dieser Morallehre trug er viel zur Anerkennung der griechischen Philosophie von seitens der Römer bei, beziehungsweise des Ideals der ethischen Einheitlichkeit des gesamten Menschengeschlechts. Ausgehend von der nüchternen Einschätzung, dass die römische Machtergreifung ein Vorgang sei, der

nicht rückgängig gemacht werden könne, richtete er das Augenmerk der stoischen Philosophie auf den inneren Menschen, auf den privaten Bereich, in die der bisherigen stoischen entgegengesetzte Richtung Tradition, mit Sphairos, Blossos und anderen Stoikern, Initiatoren eher gesellschaftlich-politischer Agitationen. Sein Werk war daher – wie auch immer unsere heutige Kritik diesbezüglich aussehen mag – die Beschränkung der stoischen Philosophie auf eine apolitische Haltung. Diesem rhodischen Philosophen gelang in seiner Epoche eine zweifache Großtat: erstens die Philosophie in Richtungen zu führen, die, wie er meinte, ihr Überleben in der Fortführung ihrer für den Einzelmenschen erlösenden Funktion sicherten, und zweitens den Römern den Zauber des griechischen Geistes und seinen Wert als Wurzel des wahren Humanismus und Quelle echter Bildung vorzuführen.

Beachtenswert ist auch der Schüler von Panaitios, ebenfalls ein Rhodier und stoischer Philosoph, Stratokles, der eine Geschichte der Stoiker verfasste.

In der Geschichte der Philosophie wird jedoch als wesentlicher Nachfolger von Panaitios der berühmte Poseidonios genannt, der letzte große Vertreter der Mittleren Stoa, dessen hauptsächliche Aktivität in die zweite Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts fällt. Poseidonios ist zwar nicht auf Rhodos geboren, hat sich jedoch mit der Insel weitgehend identifiziert. Er war hier als rhodischer Bürger und rhodischer Politiker tätig, vor allem jedoch als berühmter Weise der Insel, der ihrem Boden für viele Jahrhunderte lang treu geblieben ist. Mit seiner viel dimensionaleren Lehre, der wissenschaftlichen Forschung und seiner schriftstellerischen Tätigkeit wurde er zum Philosophen und Wissenschaftler ersten Ranges und höchster Geltung bei Griechen und Römern. Seinem Ruf ist es zu verdanken, dass Rhodos damals so etwas wie eine geistige Hauptstadt von Griechenland und des gesamten Mittelmeerraums wurde. Der Philosoph Poseidonios, ebenfalls Historiker, Geometer, Physiker, Geograph, Meteorologe und vieles anderes noch, wies einen fast aristotelischen geistigen Horizont auf und genoss die Anerkennung und die Bewunderung seiner Zeitgenossen, so sehr, dass sich unter seinen Hörern und Besuchern auf Rhodos bedeutende Römer befanden, wie Cicero und Pompeius, vielleicht auch Lucretio, Caesar, Brutus und andere. Bemerkenswert ist auch ein Schüler von Poseidonios, der Philosoph, Astronom und Mathematiker, Geminus der Rhodier.

Zur selben Zeit, da der Philosoph Poseidonios der Insel Rhodos, mit seiner geistigen Tätigkeit vor Ort und seinem über den gesamten Mittelmeerraum hinwegreichenden Namen, Ruhm einträgt, wird die Philosophie noch durch einen anderen rhodischen Vertreter ernsthaft kultiviert, dem Schulleiter der Peripatetischen Schule in Athen, thematischem Bewahrer der aristotelischen Philosophie, Andronikos der Rhodier, der in die Geschichte der Philosophie eingegangen ist als der Erneuerer der aristotelischen Lehre und vor allem als der erste Herausgeber der erhaltenen Werke von Aristoteles, auf dessen entscheidende Initiative die bis heute bekannte Ausformung und Gliederung dieser Werke zurückgeht.

Die Tendenz des Aristotelismus zur wissenschaftlichen Forschung, die in Rhodos Eudemos der Rhodier eingeführt hatte, war in der Gesellschaft auf fruchtbaren Boden gefallen und wurde später noch verstärkt durch Einflüsse aus Alexandria. Es folgte auch die Zuflucht alexandrinischer Gelehrter nach Rhodos, was die wissenschaftliche Tätigkeit auf der Insel noch weiter intensivierte.

Einer dieser Flüchtlinge unter den alexandrinischen Gelehrten was Dionysios Thrax, Schüler des Aristarchos aus Samothrake. Er verfasste auf Rhodos das erste Handbuch griechischer Grammatik. Sein Schüler war der bibliophile Gelehrte Tyrannion, der in Rom Atticus, Caesar und Cicero zu Freunden hatte und dem es gelang, die Herausgabe der aristotelischen Texte ins Werk zu setzen, die als Beute aus Athen von Sulla nach Rom gebracht wurden.

Der höchste wissenschaftliche Ruhm von Rhodos geht allerdings mit den astronomischen Forschungen einher, die der große Astronom Hipparchos auf dem Boden der Insel vorgenommen hatte. Ihren Wert mag man daran ermessen, dass aus ihnen der Astronom und Geograph Ptolemaios vieles Wichtige entnommen hat, aber auch dass sich Poseidonios in seinen wissenschaftlichen Studien von ihnen beeinflusst zeigt.

Von entscheidender Bedeutung ist, dass Panaitios Rhodier war und Cicero in Rhodos studiert hatte – beide ‚Leiter‘ des griechischen Geistes nach Rom. Symbolhaft scheint darüber hinaus, dass die beiden mächtigsten Politiker von Rom, der eine triumphgekrönter Feldherr des Ostens, der andere siegreicher Feldherr des Westens, Pompeius und Caesar, Rhodos besucht hatten, angezogen durch den Glauben an die geistige Vormachtstellung der Insel. Die Erfahrungen und Bekanntschaften Caesars auf Rhodos stellten auch die Ursache für die Erwerbung von Geschichtskennntnissen seitens seines Neffen und nachmaligen Kaisers Octavian dar, der die griechische Sprache für seinen gelehrten Kreis und die geistigen Elite von Rom als bindend vorschrieb. Der von Horaz formulierte geistige Fall des siegreichen Rom durch das politisch und militärisch unterworfenen Hellas war in hohem Grade eine Leistung der Rhetoren, Wissenschaftler und Philosophen, die auf Rhodos geboren waren oder hier fruchtbar gewirkt hatten. Dies ist das „göttliche“ Adelszeichen, der Hellenität und der Globalität zugleich, das Rhodos rechtens gebührt.

Darüber hinaus übte Rhodos noch auf andere Weise Einfluss aus auf Rom und in gewisser Hinsicht auf die gesamte damalige Ökumene. Es sei nicht vergessen, dass der römische Kaiser gesagt haben soll: „Ich bin zwar Herr der Erde, doch der Rhodier ist das Gesetz der Meere“, und dass in justinianischer Zeit das Rhodische Seefahrtgesetz in den Pandektes, die Gesetzessammlung, aufgenommen wurde, dass viele Elemente des seither geltenden Seerechts letztlich aus Rhodos stammen, und dass Rhodos dieserart die Seefahrt der gesamten Menschheit beeinflusst hat und dies heute noch tut.

Die Insel Kos, nach Herondas „süß, den Schiffen hold“, ist seit vielen Jahrhunderten, fast fünfundzwanzig, in den glänzenden Ruhm gekleidet, als Ge-

burtsstätte von Hippokrates, dem genialen Stammvater der ärztlichen Wissenschaft, dessen Ansehen und Einfluss sich freilich nicht nur auf die Gebiete der Medizin erstreckten.

Platon schreibt: „Untersuche die Phänomene der Natur, was etwa Hippokrates sagt und die wahre Ursache“ (Phaidros 270c). Aristoteles folgt in seiner Zoologie häufig der Zoologie des Hippokrates, aber auch in seinen politischen Schriften entwickelt er, wie auch die Europäischen Politikwissenschaftler, Theorien, die zumindest Nachklänge der Lebensweisheit des herausragenden Arztes beinhalten, vor allem in der Schrift „Über die Luft und das Wasser und die Erde“, einem Werk, das als Vorläufer der Ökologie und der Raumplanung gelten kann.

Außer dem hippokratischen Glanz kann Kos noch andere Adelstitel aufweisen, geistige sowohl als auch ethische. Es sei nicht vergessen, dass Kos trotz der konkurrenzlosen Anziehung, die das benachbarte Rhodos auf Gelehrte und Künstler ausübte – nach Strabon „bezaubert ihr Anblick die Heraussegelnden“ – nicht aufhörte, seine eigene intensive Geistigkeit zu kultivieren und ebenfalls Gelehrte und Künstler anzuziehen. Beispiel dafür ist der Dichter Theokritos, der die Insel auswählte, um da viele Jahre lang zu leben und sich von ihrer Natur und ihren Menschen inspirieren zu lassen. Diese Menschen waren ihres Wohlstandes würdig, den die „fruchtbare und fette“ Erde der Insel ermöglicht. Sie lebten in einer wohlentwickelten Gesellschaft, mit makellosem Ethos, arbeitsam, friedfertig und nach dem Gebot der Stunde auch kriegerisch. Unter ihnen existieren Dichter und Gelehrte mit panhellenischer Ausstrahlung, wie Eoichram, Philetas, Herondes und verschiedene Künstler, wie der berühmte Males Apelles.

Außerdem sei daran erinnert, dass Kos wie auch Rhodos den osmanischen Angriffen von 1522 heroischen Widerstand entgegengestellt hatten, dass sie sich ethisch den Invasoren niemals ergeben haben. Und lenken wir unseren Gedanken in Ehrfurcht zu den Tausenden Griechen von Kos, die sich für ihren nationalen Glauben aufgeopfert und den Märtyrertod erlitten haben, vor allem zur Zeit der Griechischen Revolution.

Wir haben uns hier versammelt, liebe Kongressteilnehmer, um einen Inselbereich zu studieren, mit solchen Schönheiten, solchen Ruhm und solchen Leiden.